

2022

JAHRESBERICHT 2022

Jahresabschluss & Lagebericht



Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Daraus ist auch unsere enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet abgeleitet.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Weiterhin sehen wir unsere Aktivitäten im Bereich Immobilien als Teil unseres Kerngeschäfts an.

Der für unsere Genossenschaft zuständige Prüfungsverband ist der Genossenschaftsverband - Verbund der Regionen e.V. mit Sitz in Hannover.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

Anmerkung

Wir haben lediglich die aus unserer Sicht wichtigsten Daten in den abgedruckten verkürzten Jahresabschluss und Lagebericht aufgenommen. Die Vorjahreszahlen in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden gegenüber dem mit dem Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss statt in TEUR in EUR angegeben. Der vollständige Jahresabschluss mit dem Bestätigungsvermerk, der Lagebericht sowie der Bericht des Aufsichtsrates und der Vorschlag sowie der Beschluss über die Ergebnisverwendung werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach Feststellung im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Geschäftsverlauf und Lage

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Schwächeres Wachstum und höhere Inflation

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Damit expandierte die Wirtschaftsleistung deutlich schwächer als 2021 (+2,6 %), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Die allgemeine Teuerung legte kriegsbedingt weiter zu. Nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes war die Inflationsrate mit 6,9 % so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr. Vorherige amtliche Berechnungen hatte sogar eine noch höhere Inflationsrate von 7,9 % ergeben, die dann aber im Zuge einer routinemäßigen Anpassung nach unten revidiert wurde. Maßgeblich für die Abwärtskorrektur waren veränderte Konsumgewohnheiten, die zu einer Verminderung des Energiegewichtungsanteils führten.

Konjunktur trübte sich zunehmend ein

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in eine Stagnation zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden Ukrainekrieges, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten.

Gebremster Anstieg der Konsumausgaben

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4 %), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3 % zulegen und mit soliden 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Konsumausgaben des Staates sind erneut gestiegen. Befördert wurden sie unter anderem durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,2 % schwächer aus als im Vorjahr (+3,8 %), das stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war.

Stagnierende Investitionen

Die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, weniger günstiger Finanzierungsbedingungen sowie hoher Unsicherheiten belastete das Investitionsklima spürbar. In Fahrzeuge, Maschinen und andere Ausrüstungen wurde angesichts der voranschreitenden Digitalisierung und der zunehmenden Bestrebungen zur Erhöhung der Energieeffizienz zwar mehr investiert. Der preisbereinigte Zuwachs um 3,5 % blieb jedoch etwas hinter dem Anstieg des Vorjahres (+3,3 %) zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,7 % nach, da nahezu unveränderten öffentlichen Investitionen spürbare Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüberstanden. Insgesamt stagnierten die Bruttoanlageinvestitionen im Wesentlichen, nachdem sie im Vorjahr noch bedeutsam zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten.

Geringeres Defizit der öffentlichen Hand

Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Unter anderem wegen verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten übertrafen die Ausgaben erneut die Einnahmen, deren Anstieg auch durch den vorübergehend gewährten staatlichen Tankrabatt vermindert wurde. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau zurückgegangen, von 134,3 auf rund 101,3 Milliarden Euro. Die Defizitquote, die den Finanzierungssaldo ins Verhältnis zum kräftig gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt setzt, sank von 3,7 % auf 2,6 %. Der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt dürfte sich von 68,6 % im Vorjahr auf rund 67 % vermindert haben.

Stabiler Arbeitsmarkt

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Millionen nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Millionen Menschen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand.

Höchste Inflationsrate seit über 49 Jahren

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7 % und 13,4 % stiegen. Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,2 % sehr kräftig.

Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führte im Oktober und November zu Jahreshöchstständen der Inflationsrate von jeweils 8,8 %. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte. Zu nennen sind hier beispielsweise das 9-Euro-Ticket und der Tankrabatt, die in den Monaten Juni bis August wirkten, sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember.

Schwieriges Jahr für den Agrarsektor

Für die Agrarwirtschaft war 2022 erneut ein sehr herausforderndes Jahr. Zwar stiegen die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte allgemein deutlich an, befördert durch eine global knappe Versorgungslage. Den kräftigen Preisanstiegen standen jedoch erheblich höhere Kosten für Energie-, Dünger- und Futtermittel gegenüber. Zudem belasteten zunehmende Personalprobleme und anhaltende Lieferengpässe, von denen fast alle Zulieferbereiche betroffen waren. In der Landwirtschaft hat sich die Ertragslage unterm Strich aber verbessert. Gemäß Angaben des Deutschen Bauernverbandes stieg das betriebswirtschaftliche Ergebnis je Haupterwerbsbetrieb im Wirtschaftsjahr 2021/22 gegenüber dem Vorjahr um 26.200 Euro auf 79.700 Euro. Damit konnte der Rückgang vom Wirtschaftsjahr 2020/21 mehr als ausgeglichen werden. Besonders stark fiel der Gewinnzuwachs bei den Ackerbau- und Milchviehbetrieben aus. Im gesamten Agrarsektor, der neben der Landwirtschaft die Forstwirtschaft und die Fischerei umfasst, hat sich die wirtschaftliche Lage auf Jahressicht jedoch merklich verschlechtert. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors verminderte sich um 4,6 %, begleitet von einem weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl um 1,1 % auf knapp 560.000 Personen.

Branchenbezogene Entwicklung

Krieg in Europa, Inflation, Zinserhöhungen – der Dreiklang an den Finanzmärkten

Das Jahr 2022 wurde vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, der am 24. Februar 2022 begann, geprägt. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen. Dabei traf die kriegsbedingte Energie- und Nahrungsmittelinflation auf eine bereits hohe Kerninflation, die den Preisauftrieb ohne diese beiden Faktoren misst. Diese hatte in den USA im Dezember 2021 bereits bei annualisiert 5,5 % gelegen, im Euroraum bei 2,6 %. 2022 stiegen beide Werte weiter und erreichten 5,7 % beziehungsweise 5,2 %. Verantwortlich hierfür waren anfangs vor allem Angebotsengpässe infolge aufgehobener Coronabeschränkungen weltweit – mit Ausnahme Chinas – und fortbestehende Lieferkettenprobleme infolge eben dieser Beschränkungen. Im Jahresverlauf kamen Zweitrundeneffekte hinzu, als von höheren Kosten betroffene Unternehmen ihre Preise erhöhten.

Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten – wie etwa Brasilien, das seinen Leitzins bereits 2021 von 2 % auf 9,25 % erhöhte –, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0 % bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,3 % bis 4,5 %.

EZB hadert mit Inflationsrisiken

Zum Jahresbeginn ging die EZB trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme, die eingeführt worden waren, um die bestehende stark expansive Geldpolitik noch zu verstärken. Im Februar endeten die Zukäufe des pandemiebedingten Anleihekaufprogramms (PEPP) und im Juli die des schon 2014 gestarteten Anleihekaufprogramms APP. Die Leitzinsen blieben daher zunächst noch extrem niedrig. Parallel stieg die Verbraucherpreisinflation im Euroraum im ersten Halbjahr von 5 % auf 8,6 %. Beginnend mit dem 27. Juli erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins erstmals seit dem Jahr 2011. In fünf Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5 %. Zum Jahresende kündigten EZB-Präsidiumsmitglieder weitere Zinsschritte für das Jahr 2023 an, um die Inflation auf den Zielwert von 2 % zurückzuführen.

Parallel zu den Zinserhöhungen änderte die Notenbank nachträglich die Bedingungen der zuvor an Banken ausgereichten „Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte“ (englisch TLTRO). Mit diesen hatte sie unter anderem während der Coronapandemie Kreditinstituten günstige Finanzierungsbedingungen angeboten, mit dem Ziel einer Stabilisierung beziehungsweise Erhöhung der Kreditvergabe. Die Änderungen erhöhten den auf diese Geschäfte von den Kreditinstituten zu zahlenden Zins. Die EZB begründete ihre Entscheidung mit dem geänderten Leitzinsumfeld, aber auch mit dem Ziel einer Dämpfung der Kreditvergabe angesichts der hohen Inflation. Zusätzlich bot die EZB zum Jahresende 2022 vorzeitige Rückzahlungen der TLTRO-Kredite an, um deren Volumen zu verringern. Bis Jahresende wurden so 35,2 % der Bestände abgebaut.

Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15. Dezember, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Milliarden Euro monatlich abgebaut werden. Diese Entscheidung gilt für das Kaufprogramm APP mit einem Volumen von insgesamt 3.258 Milliarden Euro, nicht aber für das Pandemie-Notfallprogramm PEPP. Dessen Anleihen in Höhe von insgesamt 1.684 Milliarden Euro sollen bis mindestens Ende 2024 vollständig reinvestiert werden.

DAX schließt mit moderaten Verlusten

Der DAX begann das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex bis zum 8. März auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.831,51 Punkten. Zwar konnten die starken Verluste zwischenzeitlich wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Am 29. September erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.975,55 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Dahinter standen die mit dem Krieg verbundenen Preisanstiege bei Rohstoffen und insbesondere Energie, also Erdöl und -gas. Für Erdgas konnte zudem eine Knappheit mit entsprechenden Rationierungen nicht ausgeschlossen werden. Zudem verteuerte die zunehmend weniger expansive Geldpolitik die Refinanzierung der Unternehmen und senkte die Wachstumserwartungen für das laufende und die kommenden Jahre.

Der ungewöhnlich warme Winter des 4. Quartals 2022 entschärfte diese Negativszenarien der Konjunktur und Energieversorgung. Da der Energieverbrauch aufgrund des milden Wetters sank und die chinesische Wirtschaft bis spät im Jahr in Corona-Lockdowns verharrte und entsprechend weniger Energie nachfragte, fielen auch die Notierungen der Energiepreise. Damit verbesserten sich die Erwartungen für die europäische Wirtschaft, während auf hohem Niveau rückläufige Inflationsraten in den USA die Erwartung an weitere Leitzinserhöhungen dämpften und damit die Konjunkturerwartungen verbesserten. Zuletzt wandte sich die Volksrepublik China im Dezember 2022 von ihrer Null-Covid-Politik ab, wodurch sich eine wirtschaftliche Öffnung des Landes und damit wieder mehr Absatzchancen für westliche und deutsche Unternehmen abzeichneten. Der DAX konnte sich daher zum Jahresende auf 13.923,59 Punkte erholen, ein Anstieg um 16,3 % zum Tiefststand in September.

Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX allerdings 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch eine deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8 %. Der technologielastige Nasdaq verlor hingegen mit 33,1 % deutlich stärker an Wert.

Genossenschaftsbanken weiten in 2022 ihr Kundengeschäft erneut aus

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 737 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2022 erneut ausweiten.

Auch wenn die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im Jahr 2022 im Zuge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine durch steigende Leit- und damit in der Folge auch höhere Kreditzinssätze, aber auch durch einen gravierenden Fachkräftemangel und Materialengpässe sowie den Kaufkraftentzug durch die hohe Teuerung geprägt war, steigerten die deutschen Genossenschaftsbanken im Geschäftsjahr 2022 erneut ihre Kreditvergabe. So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 46 Milliarden Euro auf 757 Milliarden Euro (+6,5 %). Auch die Kundeneinlagen legten zu, wobei die Sparquote der privaten Haushalte wieder auf das Vor-Pandemie-Niveau zurückgegangen ist. So sparten die Kunden auch im zurückliegenden Jahr trotz deutlich gestiegener Ausgaben aufgrund der Rekordinflation gut 28 Milliarden Euro und steigerten die Kundeneinlagen insgesamt auf 861 Milliarden Euro (+3,4 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2022 um 30 Milliarden Euro oder 2,7 % auf 1.175 Milliarden Euro.

Eigenkapital – deutliches Plus

Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2022 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 5,2 % auf 62 Milliarden Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 3,3 % auf 45,8 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 10,7 % auf 16,5 Milliarden Euro. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen auch der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

737 Genossenschaftsbanken

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht verringerten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2022 bei 737 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 35 Institute bzw. um -4,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

Zweigstellen / Bankstellen / SB-Filialen

Der rückläufige Trend bei der Filial-Nutzung durch Privat- und Firmenkunden setzte sich im Jahr 2022 fort. Die Corona-Pandemie beschleunigte zudem einschneidend das Kundennutzungsverhalten von Filialen. Kunden und Mitglieder gingen seltener persönlich in die Zweigstellen und nutzten stattdessen immer mehr die digitalen Angebote und Services für ihre Bankgeschäfte. Die Quoten zur Nutzung der VR Banking App, deren Attraktivität für die Kunden durch funktionalen Ausbau und Design- und Usability-Optimierungen erheblich im Zuge der Digitalisierungsoffensive gesteigert werden konnte, weisen dabei hohe Steigerungsraten auf. Die neue VR Banking App ist als zentraler mobiler Zugangsweg somit bei den Kunden der Genossenschaftsbanken gut etabliert. Auch digital-persönliches Banking im Kunden-Service-Center wurde als Zugangsweg von den Kunden verstärkt genutzt.

Verminderte Kundenkontakte in der Filiale und die weiter voranschreitende Nutzung der Digitalisierung zeigen sich im Ergebnis deutlich in einem grundlegenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, wenngleich sich dieser Effekt in den Jahren 2021 und 2022 im Vergleich zum ersten Pandemiejahr 2020 weniger dynamisch auswirkte: Die Zahl der Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr auf 6.775 (Veränderung zum Vorjahr -527 Zweigstellen, -7,2 %). Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 562 (-7,0 %) auf 7.512 Bankstellen. Gleichzeitig wurden Kernfunktionen der Zweigstellen/Filialen – wie bediente Servicefunktion und Beratungsfunktion – in den verbleibenden Filialen gestärkt. In den letzten Jahren ist eine deutliche Entwicklung hin zu größeren Filialen zu erkennen. Deutlich wird dies auch durch den Abbau von Kleinstfilialen mit bis zu drei Mitarbeitern, die in den letzten Jahren auf etwas mehr als vier Zehntel aller Zweigstellen gesunken sind. Gleichzeitig stieg die Zahl größerer Filialen mit mehr als drei Mitarbeitern auf rund sechs Zehntel. Die Zahl der SB-Stellen sank leicht um 73 auf 4.102 (Vorjahr: 4.175, Veränderung zum Vorjahr -1,7 %).

Nachlassende Bargeldnutzung, der Bezug von Bargeld an Ladenkassen (POS) mittels girocard sowie die Nutzung von mobilen Bezahlverfahren führen zu einem steten Rückbau der bestehenden Bargeldquellen der Kunden in Genossenschaftsbanken – insbesondere bei der Zahl der Geldautomaten (GA). Ende 2022 gab es bei den Genossenschaftsbanken 15.520 GA. Ihre Zahl ist damit um 789 GA im Vergleich zu 2021 zurückgegangen. Der insgesamt hohe Rückgang in den beiden letzten Jahren von gut 1.800 GA dürfte auch als Ergebnis der Risikoanalyse von GA-Standorten und des umgesetzten bankindividuellen Sicherheitskonzepts zu werten sein, um die Gefahr einer GA-Sprengung zu minimieren und dadurch den Schutz von Personen und Sachwerten zu verbessern.

Finanzielle Leistungsindikatoren

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellt.

Durch eine Eckwertplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren (3 Jahre Planung, 2 Jahre Prognose) und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts.

Die Bank hat 4 bedeutsame Leistungsindikatoren im Sinne des HGB festgelegt. Dies sind die für die interne Unternehmenssteuerung verwendeten zentralen strategischen Zielgrößen aus der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank. Für das Verständnis der Lage und des Geschäftsverlaufs des Unternehmens sind sie von wesentlicher Bedeutung. Sie sind Bestandteil des internen Reportings.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität der Bank wurde die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen dar. Strategisch wurde eine CIR von unter 70 % für 2022 angestrebt, bis 2026 soll dieser Wert auf unter 66 % sinken.

Als Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme "BE vor Bewertung/dBS" festgelegt. Die Kennzahl "BE vor Bewertung/dBS" misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme. Für die Kennzahl "BE vor Bewertung/dBS" hat die Bank eine strategische Zielgröße von mindestens 0,60 % festgelegt, bis 2026 wird ein Wert von 0,75 % angestrebt.

Als Leistungsindikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Niedrigzinsumfeld wurden Wachstumsziele von durchschnittlich +5,0 % im Kreditbereich bis zum Jahr 2025 festgelegt. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen (steigende Zinsen und Inflation, rückläufige Immobilieninvestitionen) wurden das Wachstumsziel auf einen Bereich zwischen 3 % und 3,5 % pro Jahr gesenkt.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, bei der wir dauerhaft mindestens einen Puffer von 0,5 % über den gesetzlichen Mindestanforderungen einhalten wollen. Aufgrund der gestiegenen Eigenkapitalanforderungen (Einführung antizyklischer und systemischer Puffer) wurde dieser Puffer von 1,0 % auf den aktuellen Wert gesenkt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr bezogen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere auf Strukturveränderungen im Kundengeschäft. Die rückläufigen Kundenfrequenzen in unseren Geschäftsstellen zusammen mit einer zunehmenden Nutzung unserer Onlineangebote haben dazu geführt, dass wir in 4 Geschäftsstellen einen Video-Service eingeführt haben. Hier werden unsere Kunden über ein Videoterminal direkt mit unserer Direkt-Filiale in Uelzen verbunden und in allen Servicefragen beraten. Serviceleistungen werden in diesen Geschäftsstellen nicht mehr angeboten. Für Beratungsgespräche zu allen Finanzthemen können jedoch weiterhin Termine vor Ort vereinbart werden.

Weiterhin haben wir im vergangenen Jahr unsere Kontomodelle überarbeitet. Wir möchten in Zukunft über diese Modelle denjenigen Kunden entgegenkommen, die eine Vielzahl ihrer Finanzangelegenheiten über unser Haus abschließen. Die urgenossenschaftliche Idee, dass sich Menschen in einer Genossenschaft versammeln, um all ihre Angebote zu nutzen und dadurch im Endeffekt der optimale Nutzen für die Gemeinschaft erzielt werden kann, kommt in unserem neu eingeführten Hausbankmodell zum Tragen.

Zur Verbesserung der aufsichtlichen Kernkapitalquote wurde unseren Kunden weiterhin die Möglichkeit geboten, sich durch Zeichnung von Geschäftsguthaben sowie in Form von Nachrangangelegenheiten an unserer Genossenschaft in höherem Maß zu beteiligen. Diese Möglichkeiten wurden weiterhin zu unserer Zufriedenheit genutzt und lagen im Rahmen unserer Plandaten.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung auf Basis unserer internen Ergebnisvorschaurechnung verbesserte sich von 7.118,7 TEUR auf 7.812,6 TEUR und konnte somit um 9,7 % verbessert werden. Neben dem Erreichen unserer Wachstumsziele hat hier insbesondere das gestiegene Zinsniveau zu dieser positiven Entwicklung geführt. Die Rentabilitätskennzahl Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS betrug 0,78 % (Vorjahr 0,74 %). Die CIR betrug im Geschäftsjahr 2022 69,38 % (Vorjahr: 70,3 %) und war damit leicht oberhalb unserer Planung (68,38 %). Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 14,13 % (Vorjahr 14,10 %) und lag damit oberhalb der Mindestanforderung von 11,50 % bzw. 12,00 % inkl. interner Pufferanforderungen. Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen.

in TEUR	2022	2021
Bilanzsumme	1.020.969	975.591

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren gestiegene Kundenforderungen und Kundenverbindlichkeiten in gleichem Maße, auf beiden Seiten der Bilanz konnten unsere Planungsannahmen merklich übertroffen werden. Dies führt insgesamt zu einer Ausweitung der Bilanzsumme, ohne dass sich die grundsätzlichen Bilanzstrukturen wesentlich verändert haben.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über Vorjahresniveau, da die unwiderruflichen Kreditzusagen aus Finanzierungsgeschäften, im wesentlichen Darlehenszusagen für Investitionstätigkeiten, weiter zugenommen haben. Zudem wurden im betrachteten Geschäftsjahr Zinssicherungsgeschäfte zur Absicherung gegen weiter steigende Zinsen abgeschlossen, das Volumen beläuft sich zum Jahresende auf 130 Millionen Euro.

Aktivgeschäft in TEUR	2022	2021
Kundenforderungen (Aktivposten 4)	713.937	671.551
Wertpapieranlagen (Aktivposten 5 und 6)	134.140	128.173
Forderungen an Banken (Aktivposten 3)	24.187	69.814

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft wiederum ausgebaut werden. Wir haben dabei im privaten wie auch gewerblichen Kreditgeschäft von der steigenden Investitionstätigkeit im Immobiliensektor profitiert, wobei auch das Konsortialgeschäft mit unseren Partnerbanken und Geschäftspartnern zu diesem Wachstum beigetragen hat.

Der Bestand an Wertpapieren hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur leicht verändert. Aufgrund des Wachstums im Kundenkreditgeschäft sind die liquiden Bestände bei Kreditinstituten gesunken.

Passivgeschäft in TEUR	2022	2021
Bankrefinanzierungen (Passivposten 1)	139.915	156.395
Kundengelder (Passivposten 2)	754.531	709.674
Spareinlagen (Passivposten 2a)	216.919	220.587
täglich fällige Einlagen (Passivposten 2ba)	523.068	483.090
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (Passivposten 2bb)	14.544	5.997
Nachrangige Verbindlichkeiten (Passivposten 9)	12.005	9.000

Die Zunahme der Kundengelder findet weiterhin fast ausschließlich bei den Sichteinlagen, die Teil der anderen Einlagen sind, statt, das Ende der Niedrigzinsphase hat im Geschäftsjahr 2022 noch nicht zu einem veränderten Kundenverhalten geführt. Weiterhin wird überwiegend in variable Produkte angelegt.

Zur Stärkung unserer Gesamtkapitalquote wurden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nachrangige Kundengelder ausgegeben. Die zur Verfügung gestellten Tranchen wurden von unseren Kunden auch in diesem Jahr vollständig abgenommen.

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft konnten trotz Unsicherheiten an den Märkten nahezu auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Vermittlungserträge sind jedoch gesunken, hier macht sich inflationsbedingt eine Investitionszurückhaltung bei den privaten Anschaffungsdarlehen bemerkbar. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr liegen leicht über denen des Vorjahres und der Planungen. Der Provisionsüberschuss liegt insgesamt über den Planungen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten in TEUR	2022	2021
Zinsüberschuss ¹	17.419	15.556
Provisionsüberschuss ²	7.475	7.136
Personalaufwand	10.642	10.155
Anderer Verwaltungsaufwand	5.969	5.554
Betriebsergebnis vor Bewertung ³	8.102	7.457
Bewertungsergebnis ⁴	-4.640	3.972
Steueraufwand	-9.129	1.914
Jahresüberschuss	821	814

¹ GuV-Posten 1 abzgl. GuV-Posten 2 zzgl. GuV-Posten 3, ² GuV-Posten 5 abzgl. GuV-Posten 6, ³ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 ⁴ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Insgesamt war das Geschäftsjahr 2022 geprägt vom starken Anstieg der Inflation und in der Folge der gesamten Zinslandschaft.

Der Zinsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden. Neben dem Wachstum im Kundenkreditgeschäft, welches über den Planungsannahmen lag, hat insbesondere der allgemeine Zinsanstieg zu einem höheren Zinsertrag geführt

Der Provisionsüberschuss übersteigt das Vorjahresniveau, hier konnten wir die Rückgänge im Vermittlungsgeschäft durch über den Erwartungen liegende Dienstleistungserträge im Kreditgeschäft mit unseren institutionellen Kunden überkompensieren.

Die Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Der Anstieg der Personalaufwendungen ist insbesondere auf die tarifliche Einmalzahlung sowie auf einen gestiegenen Personalbestand zurückzuführen. Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Beratungsaufwendungen der Bank zurückzuführen. Hier haben wir insbesondere bei den Projekten zu unseren neuen Kontomodellen und bei der Einführung der Videofilialen auf externes Know-How zurückgegriffen. Daneben ist es auch inflationsbedingt zu allgemeinen Kostensteigerungen im abgelaufenen Geschäftsjahr gekommen.

Das Bewertungsergebnis als Saldo aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren schließt mit einem erheblichen Negativbetrag. Aufgrund des starken Zinsanstiegs im Jahr 2022 mussten wir hohe Abschreibungen auf unseren Bestand an Wertpapieren vornehmen, insgesamt 3,8 Millionen Euro.

Da diese Abschreibungen nicht auf Bonitätsverschlechterungen der jeweiligen Emittenten zurückzuführen waren, ist über die nächsten Jahre mit einer vollständigen Aufholung dieser Wertberichtigungen zu rechnen. Weiterhin waren wir verpflichtet, unsere Pauschalwertberichtigungen bis zum Ende des Jahres 2022 aufgrund einer neuen Berechnungsmethode zu erhöhen. Aus diesem Vorgang ergab sich ein Betrag von 955 TEUR. Aus dem Kreditgeschäft ergaben sich keine nennenswerten Aufwendungen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist aufgrund der vorstehend erläuterten Positionen von 11,4 Millionen Euro auf 3,5 Millionen Euro gesunken. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Ergebnis des letzten Jahres durch die Auflösung von Vorsorgereserven positiv beeinflusst worden ist. Bereinigt um Sondereffekte lag das letztjährige Ergebnis bei ca. 7,7 Millionen Euro. Bereinigt man das Ergebnis 2022 um die beiden beschriebenen Faktoren, so ergäbe sich ein Ergebnis von ca. 8,3 Millionen Euro.

Aufgrund von Abweichungen der Handelsbilanz von der Steuerbilanz wurde im Geschäftsjahr 2022 entschieden, in der Handelsbilanz einen Posten für aktive latente Steuern zu bilden. Dies führt handelsrechtlich zu einem Ertrag aus latenten Steuern in Höhe von 11 Millionen Euro. Diese Position ist in der Zukunft beizubehalten.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Volksbank Uelzen-Salzwedel eG finanziert sich zu ca. 74 % durch auf in EURO lautende Kundeneinlagen. Bezogen auf die Bilanzsumme handelt es sich zu ca. 51 % um zumindest juristisch täglich fällige Einlagen. Basierend auf den Erfahrungswerten kann die Bank jedoch davon ausgehen, dass diese Gelder der Bank langfristig zur Verfügung stehen.

Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine starke Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Investitionen

Im Berichtsjahr wurde keine unserer Geschäftsstellen grundsaniert, jedoch erforderliche Erhaltungsinvestitionen an verschiedenen Standorten umgesetzt. Daneben wurden, gemeinsam mit unseren Mietern, Investitionen in unseren Mietobjekten durchgeführt.

In unserer Verwaltungszentrale wurde ein neuer Bereich für die Betreuung unserer Firmenkunden geschaffen, um die Abläufe zu optimieren und gleichzeitig ein modernes Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeitenden zu schaffen.

In vier unserer Geschäftsstellen wurden sogenannte „Video-Filialen“ installiert. Durch diese Maßnahme wird auf die zurückgehende Filialfrequentierung sowie den zunehmenden Arbeitskräftemangel reagiert und dabei gleichzeitig den Kunden eine Möglichkeit geschaffen, weiterhin Servicedienstleistungen vor Ort in Anspruch nehmen zu können.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) haben wir täglich eingehalten.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,08 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital in TEUR	2022	2021
Bilanzielles Eigenkapital (Passivposten 9, 10, 11, 12)	117.444	101.156
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	109.353	102.016

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2022 eingehalten.

Der eingerichtete Kapitalplanungsprozess zeigt, dass wir die Eigenkapitalanforderungen in den kommenden 5 Jahren (bis 2027) aus heutiger Sicht erfüllen werden. Dabei unterstellen wir die Umsetzung unserer Plandaten in der Zukunft.

Für einen besseren Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB erstmals zum 31.12.2022 der Saldo aus latenten Steuern in Höhe von 11,0 Millionen Euro aktiviert.

Aufgrund der langfristigen Halteabsicht verbunden mit der Notwendigkeit zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Liquiditätsnormen haben wir Teile unserer Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet. Durch diese Umwidmung wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von 3.839 TEUR vermieden, die insoweit nicht als zukünftige Ertragspotenziale zur Verfügung stehen. Die Wertpapieranlagen wurden im Berichtsjahr vollständig auf der Grundlage aktueller Marktwerte bewertet. Bewertungsveränderungen auf der Grundlage veränderter Bonitätseinschätzungen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht vorzunehmen.

In Anbetracht des in der Vergangenheit anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde bei den Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Um eine weitere Risikostreuung zu erreichen und unabhängiger von der allgemeinen Zinsentwicklung zu sein, werden Teile der Eigenanlagen (Aktiva Position 6) durch eine Kapitalanlagegesellschaft verwaltet. Dieser Spezialfonds (DEVIF Fonds Nr. 481) setzt sich aus Publikums- und Eigenanlagefonds sowie Staats- und Unternehmensanleihen zusammen. Die limitmäßigen Begrenzungen werden durch den Anlageausschuss festgelegt. Zur Ertragsoptimierung und Risikobegrenzung können Derivate in begrenztem Umfang eingesetzt werden. Ziel der Anlage und somit des Fonds ist es, Chancen und Risiken aus Papieren mit längerfristigem Anlagehorizont professionell managen zu lassen und damit das Ergebnis der Bank zu verstetigen.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet worden. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden, die in den letzten Jahren deutlich erhöht wurden. Dies erfolgte nicht aufgrund einer veränderten Risikolage, sondern aufgrund geänderter handelsrechtlicher Bilanzierungsvorgaben.

Die Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist zufriedenstellend. Die Bank war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. Die eingesetzten Risikomessverfahren weisen alle vorhandenen Risiken zutreffend aus. Damit ist eine laufende Risikoüberwachung und -bewertung möglich.

Vor dem Hintergrund eines leicht gestiegenen Betriebsergebnisses vor Bewertung hat sich die Ertragslage der Bank stabil entwickelt.

Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft.

Unter dem Begriff Risikomanagement verstehen wir die Identifizierung, Beurteilung und anschließende Auswahl von geeigneten Maßnahmen zur strategischen Bewältigung oder Akzeptanz von Risiken. Denn das Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz.

Dabei beachten wir den jederzeit zu erfüllenden Grundsatz, wonach die eingegangenen bzw. einzugehenden Risiken unsere Bank das vorhandene Risikodeckungspotential nicht übersteigen dürfen. Dieses Deckungspotential besteht in unserer Bank aus den erwirtschafteten Gewinnen der Vergangenheit und dem geplanten Ergebnis des jeweiligen Geschäftsjahres. Insofern ist die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit integraler Bestandteil unseres Risikomanagements.

Wir haben ein betriebliches Risikocontrolling- und Managementberichtssystem unter Einsatz der Steuerungssoftware „VR-Control“ eingerichtet, das dem Vorstand mindestens vierteljährlich einen Überblick über die Ergebnis- und Risikosituation unserer Bank vermittelt. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit wird so vom Vorstand laufend überwacht und bei einer Überschreitung eines Risikolimits werden sofort Maßnahmen ergriffen.

Gem. den Berechnungen zum 31. Dezember 2022 ist das Gesamtbanklimit mit 91,15 % ausgelastet. Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Bank hat zum 1. Januar 2023 auf ein barwertiges Risikotragfähigkeitskonzept gem. aufsichtlichem Leitfaden vom 24.05.2018 („ICAAP“) umgestellt.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Das interne Kontrollsystem der Bank ist angemessen und wirksam und verfügt insbesondere über wirksame Risikocontrolling- und Compliance-Funktionen. Die interne Revision ist wirksam und angemessen. Die personelle Ausstattung der Bank ist angemessen.

Die eingerichteten Verfahren des Risikomanagements gewährleisten eine vorsichtige Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotentials. Besondere strukturellen Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen bestehen nicht.

Risiken

Im Rahmen der Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken nach drei Dimensionen. Dabei untersuchen wir Risiken, die unsere Vermögenslage (inkl. Kapitalausstattung, die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen auf Gesamtinstitutsebene. Die Orientierung der Risikoinventur an den drei genannten Dimensionen gibt eine Hilfestellung hinsichtlich der Berücksichtigung einer als wesentlich beurteilten Risikoart in den Risikosteuerungs- und Controllingprozessen gem. AT 4.3.2 MaRisk. Des Weiteren erfolgt eine Einstufung nach Risikofaktoren (Risikotreibern) in betriebswirtschaftliche Kategorien nach ihrer Bedeutung für unsere Bank. Hierfür werden die Begrifflichkeiten „wesentlich“, „nicht wesentlich“ und „keine“ verwendet. Diese Einstufung ist vor dem Hintergrund der möglichen Belastung der Ertrags- bzw. Vermögenslage sowie Liquiditätslage durch eventuelle eintretende Schadensfälle zu beurteilen.

Für diese aufgeführten Risikoarten werden vierteljährlich Simulationen durchgeführt, wobei einerseits gewöhnliche Szenarien oder marktübliche Parameter verwendet werden. Andererseits beruhen diese Simulationen auf außergewöhnlichen historischen oder hypothetischen Szenarien mit marktüblichen Parametern. Um zu gewährleisten, dass die so simulierten Risiken gemeinsam das Risikodeckungspotential nicht übersteigen, wird jede Risikoart am Anfang des Geschäftsjahres hinsichtlich ihrer Risikohöhe limitiert.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir einen Prognosezeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bei allen Simulationen wird ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,0 % berücksichtigt.

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Aufgrund des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine sowie dem einhergehenden Zinsanstieg und der Steigerung der Inflationsrate haben wir bankseitig anlassbezogen eine Betroffenheitsanalyse unserer Kredit- und Eigenanlagenportfolios durchgeführt und als Resultat unsere Kreditvergaberichtlinien im Kundengeschäft angepasst.

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie Immobilienrisiken, wobei die Adressenausfallrisiken einen Schwerpunkt bilden.

Risikomanagementziele und Methoden

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf einer GuV-orientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials aus der Geschäftsstrategie und dem Kapitalplanungsprozess. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert.

Mit unserem Risikomanagementsystem wollen wir die wirtschaftliche Existenz unseres Unternehmens sichern. Wir wollen möglichst alle Einflussfaktoren beschreiben, bewerten und überwachen. Damit schaffen wir die Möglichkeit, erkennbaren Risiken entgegenzuwirken und den Einfluss auf das wirtschaftliche Ergebnis der Bank zu vermeiden. Zur Steuerung und Bewertung der Risiken werden EDV-gestützte Systeme genutzt; diese finden teilweise auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage der Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen die Bank u.a. die geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichtet.

Die Aktivierung latenter Steuern wurde im Risikotragfähigkeitskonzept per 31.12.2022 (vorläufig) bzw. wird nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung entsprechend berücksichtigt. Durch die Aktivierung latenter Steuern erhöht sich das Risikodeckungspotential um 11,0 Millionen Euro, unter der Annahme einer vollständigen Eigenkapitaldotierung. Durch die Erhöhung des Gesamtrisikobetrages steigen zum Stichtag 31.12.2022 die Mindestkapitalanforderungen um 5,5 Millionen Euro. Die Mindestkapitalanforderungen werden auch unter Berücksichtigung aktiver latenter Steuern weiterhin eingehalten.

Adressenausfallrisiko

Das Adressrisiko der Bank gliedern wir in Risiken für den Wertpapierbereich sowie für den Adressbestand unserer privaten und gewerblichen Kreditnehmer. Für beide Teilbereiche sind Risikoobergrenzen festgelegt. Beide Teilbereiche werden laufend bewertet und der aktuellen Risikoentwicklung angepasst. Das aggregierte Ergebnis wird nach unterschiedlichen Kriterien ausgewertet, bewertet und in die Beurteilung des Gesamtrisikos einbezogen. Der Adressbestand unserer Kundenforderungen ist bis auf Restbestände mit einem regelmäßigen, automatisierten Rating belegt.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Adressenausfallrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in der Marktfolge Aktiv angesiedelt. Daneben nimmt eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe sowie die Rechtsabteilung die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten vor.

Wertpapiere müssen zum Kaufzeitpunkt das Kriterium „Investment Grade“ erfüllen. Bonitätsrisiken werden, wie im Bereich der Kundenforderungen, laufend überwacht. Veränderungen fließen unmittelbar in die Bewertung ein. Szenariorechnungen helfen bei der Beurteilung von in der Zukunft liegenden Risiken.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Adressenausfallrisiko Kundengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein hohes Risiko, im Schadenfall kann es zu großen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (VFE-Lage) kommen. Die Adressrisiken im Eigengeschäft stuft die Bank aufsichtsrechtlich als wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein. Aufgrund der Emittentenstruktur und des geringen Anteils von Eigenanlagen außerhalb des Genossenschaftlichen Finanzverbundes wird die Schadenswahrscheinlichkeit als gering eingestuft.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiken) erfolgt mit Hilfe eines Limitsystems. Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Um die Auswirkungen von Zinsänderungen für die Zukunft besser abschätzen zu können, erstellen wir Szenarioberechnungen mit konstanten, steigenden und sinkenden Zinsen. Auf Basis dieser Berechnungen ergeben sich für unser Institut erhöhte Risiken für die Ertragslage bei sinkenden Zinsniveau.

Zur Überwachung der Auswirkungen von Zins- und Kursrisiken auf unseren eigenen Wertpapierbestand setzen wir ein Controlling- und Managementsystem ein. Die Risikoquantifizierung unseres Wertpapierbestandes findet vierteljährlich statt. Dabei werden tagesaktuelle Zinssätze und Kurse als Grundlage genutzt. Zukunftschancen und Risiken berechnen wir auf der Grundlage verschiedener Zinsänderungsszenarien. Eigenhandelsgeschäfte richten sich an den festgelegten Rahmenbedingungen aus. Limitsysteme und Kontrahentenlimite begrenzen mögliche Klumpenrisiken. Zinsänderungsrisiken aufgrund der bestehenden Inkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen messen wir mit Hilfe der dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Verschiedene Zinsszenarien werden auf den aktuellen Bestand gespiegelt. Die Wirkung dieser Szenarien auf die Ergebnisvorschau wird dargestellt und bewertet. Ein vorhandenes Limitsystem löst ggf. Handlungserfordernisse aus. Für Devisenkassageschäfte mit unseren Kunden bestehen entsprechende Gegengeschäfte mit unserer genossenschaftlichen Zentralbank.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Marktpreisrisiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittel ein. Es hat eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenspotential mit einer langfristig großen Auswirkung auf die VFE-Lage.

Die Steuerung erfolgt GuV-orientiert.

Gemäß interner Regelung werden primär Wertpapiere der DZ BANK AG, Staatsanleihen der Eurozone sowie deutscher Bundesländer angeschafft. Ein Risiko bei diesen Emittenten sehen wir bei den Kursschwankungen der Wertpapiere. Dieses Risiko messen wir mit dem VR-Control Modul KPM-EG. Die Risikomessung nach ICAAP erfolgt ebenso über das VR-Control Modul KPM-EG über eine Monte-Carlo-Simulation mit der Messgröße CVaR. Die Risikoermittlung des Fondsbestandes erfolgt unter Verwendung der Risikokennzahlen der Kapitalgesellschaften.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Kennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) begrenzt. Unsere Finanzplanung ist darauf ausgerichtet, den gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Wir achten daher auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei der genossenschaftlichen Zentralbank, den Verbundunternehmen und in Wertpapieren tragen wir neben Ertrags- auch den Liquiditätsaspekten besonders Rechnung. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund, aber auch durch bestehende Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank, haben wir Möglichkeiten, Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft dieses Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und betriebswirtschaftlich als gering ein. Es hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit, das Schadenspotential mit Auswirkung auf die VFE-Lage wird aufgrund der Einbindung in den Genossenschaftlichen Finanzverbund als gering eingeschätzt.

Die Risikomessung im ICAAP erfolgt in einem Excel-Sheet unter Anwendung der Szenariotechnik. Es wird eine Barwertschätzung, die sich auf Basis einer historisch abgeleiteten Spreadausweitung bei einem Konfidenzniveau von 99,9% ergibt, gemessen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Risikoklasse der operationellen Risiken wird durch ein laufendes Berichtssystem in ihre verschiedenen Teilbereiche gegliedert, beobachtet und bewertet. Für Betriebsunterbrechungen zeitkritischer Prozesse bestehen Notfallpläne. Gefahrenpotenziale, wie z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich gering ein. Es hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotential für die VFE-Lage.

In der Risikomessung beim ICAAP wird der Wert der operationellen Risiken aus dem Meldewesen Eigenmittelmeldung verwendet.

Immobilienrisiken

Das Immobilienrisiko wird vierteljährlich in Form von Szenariorechnungen bewertet. Daneben wird unser Bestand an Renditeimmobilien einer regelmäßigen, externen Bewertung unterzogen. Für neue Projekte wurden die Anforderungen an die Projektarbeit neu definiert. Zum Bilanzstichtag befinden sich keine neuen Projekte in der Planung.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich mittel ein. Es hat eine mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenpotential für die VFE-Lage.

Die sonstigen Risiken werden beim ICAAP bereits im Abzugsposten bei der Berechnung des Risikodeckungspotentials berücksichtigt.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Eine wesentliche Aufgabe unseres Finanzmanagements ist u.a. die Reduzierung der Risiken. In unserem Hause bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagenbuch derivate Finanzinstrumente nur in Form von Zinsswaps (Aktiv-Passiv-Steuerung) mit einem Nominalvolumen von 130 Millionen Euro zur Absicherung gegen steigende Zinsen.

Mit der Verwendung der Zinsswaps gehen im Wesentlichen das Zinssatzrisiko und das Kreditrisiko, was auch als Gegenpartei-Risiko bezeichnet wird, einher. Das Zinssatzrisiko bedeutet, dass sich die Zinssätze nicht in die gewünschte Richtung der Parteien bewegen und stattdessen Verluste erwirtschaftet werden, statt Absicherung zu betreiben. Mit der Verwendung der Zinsderivate wird in unserem Hause das Ziel verfolgt, unser Portfolio gegen steigende Zinsen teilweise abzusichern.

Das Kreditrisiko hingegen bezeichnet das Risiko des Ausfalls der Gegenpartei. Dies ist allerdings beschränkt, da die Bonität der Banken meist sehr gut ist und der Differenzempfänger außerdem nur auf die Differenz der Zinsswaps haftet. Gegenpartei der Zinsswaps ist die DZ Bank, das Kreditrisiko wird als gering angesehen.

Chancen

Die Inflationsentwicklung der vergangenen anderthalb Jahre in Deutschland und Europa hat zu einem unerwartet deutlichen Zinsanstieg geführt. Dieser Zinsanstieg führt kurzfristig zu Bewertungsabschlägen im Eigenanlagen-geschäft, mittelfristig bietet diese Entwicklung jedoch die Chance auf eine Verbesserung unserer Zinsergebnisse.

Angesichts des Investitionsbedarfs auf Privat- und Firmenkundenseite in Bereichen wie der energetischen Sanierung, CO₂-freie Energieerzeugung und Digitalisierung ist mittelfristig wieder mit einem wachsenden Kreditgeschäft zu rechnen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungs-potenzials ist die Risikotragfähigkeit in den von uns simulierten Standard- und Stressszenarien gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Nach aktueller Erwartung ist die Aussage zur zukünftig gegebenen Risikotragfähigkeit auch unter der barwertigen Konzeption zutreffend.

Prognosebericht

Unsere Planung für das Jahr 2023 und die folgenden Jahre geht von einem konstanten Zinsniveau auf Basis des 31.12.2022 aus. Die Planungsprämissen orientieren sich an historischen Daten und aktuellen Inflations- und Wachstumserwartungen. Wir planen weiterhin ein Wachstum im Kundenkreditgeschäft, was aber aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung im Vergleich zu den Vorjahren deutlich niedriger ausfällt. Auch bei den Kundeneinlagen planen wir ein deutliches Wachstum in den nächsten Jahren. Aufgrund des im vergangenen Jahr gestiegenen Zinsniveaus gehen wir von einem deutlichen Anstieg unseres Zinsaufwandes in den nächsten Jahren aus. Da die Verzinsung unserer Kundenforderungen erst zeitverzögert ansteigend wird, rechnen wir dennoch für 2023 nur mit einer leichten Verbesserung des Zinsergebnisses. Die Provisionserträge erwarten in etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Personalkosten werden durch tarifliche Anhebungen merklich steigen. Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr konstant bleiben.

Ausgehend von diesen Grundannahmen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2023 ein Betriebsergebnis vor Bewertung auf dem Niveau des Jahres 2022. Aufgrund einer weiter leicht steigenden Bilanzsumme rechnen wir für 2023 mit einer leicht rückläufigen Kennzahl für das Betriebsergebnis vor Bewertung, die Cost-Income-Ratio sollte sich auf Vorjahresniveau bewegen. Unsere strategischen Ziele werden eingehalten.

Aus der Kapitalplanung ist ersichtlich, dass die Eigenmittel unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben ausreichend sind, um das geplante Wachstum im Kundenkreditgeschäft sowie die durch zusätzliche antizyklische und systemische Risikopuffer gestiegenen aufsichtlichen Eigenkapitalanforderungen im Jahr 2023 zu erfüllen. Die Gesamtkapitalquote wird gem. unserer Kapitalplanung auf 15,04 % steigen.

Die Risiken werden barwertig durch Simulation und Portfoliomodelle mit einer einheitlichen Haltedauer von 250 Tagen und einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,9 % berechnet.

Nach einer Proberechnung zum 31.12.2022 ist die Risikotragfähigkeit in der Volksbank Uelzen-Salzwedel eG neben der periodischen Berechnungsweise auch in einer barwertigen Berechnungsweise gegeben.

Insgesamt erwarten wir aufgrund unserer Entwicklung im Jahr 2022, dass sich der Geschäftsverlauf und die Lage unserer Bank günstig entwickeln werden und die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität gewährleistet werden.

In welchem Umfang sich die Auswirkungen der anhaltend hohen Inflation und des andauernden Russland-Ukraine-Konflikts auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2023 niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt äußerst schwer abschätzbar und nicht quantifizierbar. Die weitere Entwicklung ist mit Unsicherheiten behaftet.

Mitglieder des Aufsichtsrates



Burkhard Gehrke

Vorsitzender,
Bankkaufmann bei der
DZ HYP AG,
Rosche



Henning Sommer

Stellvertretender Vorsitzender,
Selbstständiger Steuerberater und
Wirtschaftsprüfer,
Bad Bevensen



Christian Besenthal

Selbstständiger Spediteur,
Gerdau



Gabriele Carstens

Steuerberaterin,
Wittenwater



Jörg Frommhagen

Selbstständiger Bau-Ingenieur
und Zimmermeister,
Rosche



Hartmut Ramünke

Kaufmännischer Angestellter
bei der VSE eG,
Rätzlingen



Wilhelm Reese

Selbstständiger Elektromeister,
Bad Bodenteich



Siegrun Schümann

selbstständige Steuerberaterin bei
der Heidemann und Schümann GbR,
Salzwedel

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert Ausschüsse eingerichtet. Der Aufsichtsrat, Kredit- und Verwaltungsausschuss, Bauausschuss und Personalausschuss traten im Berichtsjahr zu insgesamt 18 Sitzungen zusammen. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2022 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband e. V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2022 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr Herr Wilhelm Reese aus dem Aufsichtsrat aus, eine Wiederwahl ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

1. Juni 2023

Der Aufsichtsrat



Burkhard Gehrke
Vorsitzender

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			8.909.544,73		9.637.542,78
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			78.807.235,58		47.334.747,24
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	78.807.235,58				(47.334.747,24)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	87.716.780,31	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0,00
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0,00)
b) Wechsel			0,00	0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			6.897.302,85		44.507.214,84
b) andere Forderungen			17.290.023,17	24.187.326,02	25.306.499,45
4. Forderungen an Kunden				713.973.365,47	671.551.001,65
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	118.484.364,07				(113.222.171,57)
Kommunalkredite	7.841.337,35				(19.224.450,44)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0,00)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0,00)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		9.943.817,96			16.050.219,18
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	9.943.817,96				(16.050.219,18)
bb) von anderen Emittenten		54.566.009,03	64.509.826,99		40.369.645,88
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	40.002.757,67				(29.431.168,49)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	64.509.826,99	0,00
Nennbetrag	0,00				(0,00)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				69.630.424,47	71.753.025,78
6a. Handelsbestand				0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			19.370.326,91		19.370.326,91
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0,00)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0,00)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			23.050,00	19.393.376,91	23.050,00
darunter: bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0,00)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0,00)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				7.152.283,99	6.927.530,78
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0,00)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0,00)
9. Treuhandvermögen				3.552.643,82	4.253.693,15
darunter: Treuhandkredite	3.552.643,82				(4.253.693,15)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			158.670,00		83.328,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
d) geleistete Anzahlungen			0,00	158.670,00	0,00
12. Sachanlagen				16.772.705,86	16.114.592,08
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.909.230,05	2.308.089,20
14. Rechnungsabgrenzungsposten				5.981,89	606,79
15. Aktive latente Steuern				11.006.503,00	0,00
Summe der Aktiva				1.020.969.118,78	975.591.113,71

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			3.026,74		0,00
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			139.911.567,19	139.914.593,93	156.395.238,70
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) von drei Monaten		213.234.056,69			218.836.274,16
ab) von mehr als drei Monaten		3.685.303,52	216.919.360,21		1.750.935,61
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		523.067.614,54			483.089.730,72
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		14.544.420,36	537.612.034,90	754.531.395,11	5.996.654,99
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0,00
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0,00
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0,00)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0,00)
3a. Handelsbestand				0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten				3.552.643,82	4.253.693,15
darunter: Treuhandkredite	3.552.643,82				(4.253.693,15)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				930.525,22	556.334,98
6. Rechnungsabgrenzungsposten				94.190,41	106.952,84
6a. Passive latente Steuern				0,00	0,00
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.116.641,00		2.133.975,00
b) Steuerrückstellungen			0,00		162.537,00
c) andere Rückstellungen			2.385.116,22	4.501.757,22	1.153.081,08
8. [gestrichen]				0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				12.005.000,00	9.000.000,00
10. Genussrechtskapital				0,00	0,00
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0,00)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				59.290.000,00	47.520.000,00
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0,00)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			7.069.957,85		6.242.464,88
b) Kapitalrücklage			2.145,59		2.145,59
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		18.850.000,00			18.550.000,00
cb) andere Ergebnisrücklagen		19.405.994,23	38.255.994,23		19.026.775,23
d) Bilanzgewinn			820.915,40	46.149.013,07	814.319,78
Summe der Passiva				1.020.969.118,78	975.591.113,71
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		3.335.950,00			2.388.247,86
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	3.335.950,00		0,00
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		77.695.596,14	77.695.596,14		75.732.162,48
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0,00)

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	15.357.102,92				13.836.160,50
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	167.692,64	995.743,68	16.352.846,60		1.037.533,10
					(92.396,53)
2. Zinsaufwendungen			1.336.275,13	15.016.571,47	1.233.206,37
darunter: erhaltene negative Zinsen	396.319,36				(286.676,43)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.199.921,40		1.348.625,70
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			447.791,71		566.598,96
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			755.086,90	2.402.800,01	0,00
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsverträgen				0,00	0,00
5. Provisionserträge			8.392.006,81		8.000.089,45
6. Provisionsaufwendungen			916.600,13	7.475.406,68	864.449,33
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.586.138,73	3.273.671,70
9. [gestrichen]				0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	8.476.236,32				8.070.603,13
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.165.296,13	10.641.532,45			2.083.983,69
darunter: für Altersversorgung	592.457,78				(570.503,48)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.969.345,89	16.610.878,34		5.554.181,60
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.096.198,37	1.196.636,70
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				671.476,03	1.602.964,66
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			4.538.752,19		0,00
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-4.538.752,19	3.971.901,68

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			101.337,10		0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		-101.337,10	0,00
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0,00
18. [gestrichen]				0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.462.274,86	11.428.555,61
20. Außerordentliche Erträge		0,00			0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00			0,00
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-9.181.541,41			1.757.855,22
darunter: latente Steuern	0,00				(0,00)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		52.900,87		-9.128.640,54	156.380,61
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				11.770.000,00	8.700.000,00
25. Jahresüberschuss				820.915,40	814.319,78
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0,00
				820.915,40	814.319,78
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0,00
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00		0,00	0,00
				820.915,40	814.319,78
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00			0,00
b) in andere Ergebnisrücklagen		0,00		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn				820.915,40	814.319,78

Auszugsweise Erläuterungen aus dem Anhang

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen (EUR)
Jahresanfang	21.924	47.920	15.334.400
Zugang	569	6.654	2.129.280
Abgang	598	1.314	420.480
Jahresende	21.895	53.260	17.043.200
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um:			EUR 856.549
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um:			EUR 1.708.800
Höhe des Geschäftsanteils:			EUR 160
Höhe der Haftsumme je Anteil:			EUR 320

Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen in EUR	Restlaufzeiten			
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an KI (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	9.000.000	4.000.000	4.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	20.251.347	51.269.128	204.949.496	434.722.611

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind 22.187.326 Euro Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind 2.686.460 Euro Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Verbindlichkeiten in EUR	Restlaufzeiten			
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber KI mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	9.250.547	11.538.949	51.973.063	66.855.602
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	23.996	7.384	3.653.923	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	8.958.888	3.550.085	2.035.448	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind 69.319.631 Euro Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens

a in volle EUR	Anschaffungs-/ Herstell.-kosten	Zugänge	Umbuchung (a) Abgänge (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
Immaterielle Anlagewerte	228.815	116.988	0	187.132	158.670	41.646
Grundstücke und Gebäude	28.529.724	1.067.632	-142.190 (a)	14.409.136	15.046.030	650.248
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.595.981	721.320	142.190 (a) 672.317 (b)	4.060.499	1.726.676	404.305
Summe a	34.354.520	1.905.940	672.317	18.656.767	16.931.376	1.096.199

b in volle EUR	Buchwerte Vorjahr	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
Schuldscheindarlehen/ Namensschuld- verschreibungen des Anlagevermögens	0	135.564	135.564
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.800.000	45.711.303	48.511.303
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	19.393.377	0	19.393.377
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.927.531	224.753	7.152.284
Summe b	29.120.908	46.071.620	75.192.528
Summe a und b	63.475.428		92.123.904

Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	3	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	93	56
Gewerbliche Mitarbeiter	2	0
Auszubildende / Duale Studenten	15	0

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 820.915,40 Euro wie folgt zu verwenden:

Vorschlag für die Ergebnisverwendung	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 2,5 Prozent	165.375,89
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	300.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	355.539,51
	820.915,40

Impressum

Vorstand

Matthias Gericke
Carsten Mielke

Verbandszugehörigkeit

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Frankfurt am Main
Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin

Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

Telefon: 0581 950-0
Telefax: 0581 950-2999
E-Mail: mail@vb-ue-saw.de
Internet: www.vb-ue-saw.de

Bankleitzahl: 258 622 92
BIC: GENO DE F1 EUB

Jahresbericht 2022

Herausgeber

Volksbank Uelzen-Salzwedel eG
Gudesstraße 25
29525 Uelzen

Konzeption, Redaktion & Gestaltung

Nico Neumann, Ole Probst und Fabian Meyer

